

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat unseren Alltag und das gesellschaftliche Zusammenleben weltweit tiefgreifend verändert. Auch wenn das Virus grenz-, schicht- und klassenüberschreitend grassiert, trifft es eben doch nicht alle Weltregionen und Individuen in gleichem Maße. Im Gegenteil, ohnehin bestehende soziale und wirtschaftliche Disparitäten und Armut verschärfen sich durch die Auswirkungen und Folgen der Pandemie. Wie grundlegend und dauerhaft diese sein werden und wie sie sich räumlich weiter ausdifferenzieren, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Klar aber ist, dass sich alte Fragen der räumlichen Gerechtigkeit lokal, regional und global mit neuer Wucht stellen.

Der diesjährige ARL-Kongress „Just Spaces? Gemeinwohl und Gerechtigkeit in räumlicher Planung und Entwicklung“ fokussierte jenseits der Covid-19-Zäsur das Themenfeld der räumlichen Gerechtigkeit. Auf unseren Call for Papers hatten wir überaus große Resonanz und die Qual der Wahl bei der Auswahl der Beiträge. Wir möchten uns herzlich für das große Interesse und die Bereitschaft, den ARL-Kongress 2020 aktiv mitzugestalten, bedanken!

Die vorliegende Ausgabe der Nachrichten der ARL vereint die Themen „Räumliche Gerechtigkeit“ und „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“, denn die Keynotes des abgesagten ARL-Kongresses 2020 bilden einen Teil der Schwerpunktbeiträge. Zusätzlich präsentieren wir auf unserer Webseite unter dem Menüpunkt „Forschung“ eine neue Rubrik: die Themendossiers. Mit dieser digitalen Ergänzung möchten wir ARL-Aktivitäten zu wichtigen und langjährigen Themen verdichtet zusammenführen und in einer Gesamtschau dauerhaft leicht auffindbar machen. Das Themendossier „Räumliche Gerechtigkeit“ orientiert sich am ursprünglich geplanten Programm des ARL-Kongresses 2020 und enthält Abstracts sowie einzelne Beiträge in unterschiedlichen Formaten – die Art der Präsentation haben wir den Referentinnen und Referenten überlassen. Die ebenfalls auf der Seite vorhandene Fotogalerie zeigt eine Vielzahl der Einreichungen zum erstmals ausgelobten ARL-Fotowettbewerb. Das Themendossier kann (und soll) den direkten Dialog und Austausch und vor allem die Diskussionen und persönlichen Begegnungen, von denen der ARL-Kongress lebt, nicht ersetzen, aber wir bieten damit

einem Teil der eingereichten Ideen und Impulse zu räumlicher Gerechtigkeit Raum und hoffen, die Diskussion im Netzwerk und darüber hinaus anzuregen.

Den Auftakt mit der Rubrik „Aktuell“ macht der Beitrag von Martin Sondermann zum diesjährigen Kongress-thema und zum ARL-Fotowettbewerb.

Die Rubrik „Thema“ startet mit den ursprünglich geplanten Keynotes des ARL-Kongresses 2020.

Am Beispiel der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ und entlang der vier Dimensionen Verteilungs-, Chancen-, Verfahrens- sowie Generationengerechtigkeit skizziert Manfred Miosga, wie sich aus einer Subjektperspektive heraus eine politische Programmatik zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und räumlicher Gerechtigkeit entwickeln lässt.

Ausgehend von dem Leitbild, dass Raumplanung die Teilhabe aller Menschen an der Nutzung privater und öffentlicher Raumgüter sichert, unternimmt der von T. H. Marschall inspirierte Beitrag „Raumplanung als Architektin sozialer Ungleichheit“ von Benjamin Davy eine planungsphilosophische Deutung des in der Raumordnung geläufigen Gerechtigkeitsmaßstabes gleichwertiger Lebensverhältnisse und reflektiert kritisch das gesellschaftspolitische Ringen um Konkretisierung.

Franziska Martinsens Beitrag „Räumliche Gerechtigkeit und geteilte Verantwortung im globalen Maßstab“ beschäftigt sich aus einer politikphilosophischen Perspektive mit der räumlichen Dimension von Gerechtigkeit. Sie rückt Erkenntnisprozesse darüber, was überhaupt als Gerechtigkeit zu verstehen ist – insbesondere, wenn es um die globale Dimension im Sinne geteilter Räumlichkeit geht – in den Fokus ihrer Betrachtung.

Heike Köckler untersucht auf Basis des Fähigkeitsansatzes von A. Sen und M. Nussbaum verschiedene Dimensionen umweltbezogener Gerechtigkeit. Neben gesundheitlichen Folgen dieser Ungleichheiten verweist sie auf die vielfachen sozialen Benachteiligungen und die systematische Nichtrepräsentation bestimmter Gruppen in räumlichen Planungsprozessen.

Aus wissenschaftlich-analytischer Perspektive widmet sich der Beitrag von Stefan Siedentop den Schwierigkeiten bei der empirischen „Vermessung“ von Gleichwer-

tigkeit. Unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit münden in divergierende Konzepte von Gleichwertigkeit. Die Ausgestaltung des Messkonzeptes und die Wahl der Indikatoren beeinflussen das Ausmaß von (Un-)Gleichheit. Trotz dieser Herausforderung sind evidenzbasierte, empirisch gesicherte Erkenntnisse zentral, um wissenschaftlich belastbare Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen formulieren zu können.

Von der Wissenschaft kommen wir in die politische und planerische Praxis: Vera Moosmayer stellt den Bericht, die Aufgaben und Ziele der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ aus der Sicht des Bundes vor und plädiert in ihrem engagierten Beitrag für die Repolitisierung der Raumordnung. Wie sie erläutert, ist der querschnittsorientierte, fachübergreifende politische Ansatz der Raumordnung von zentraler Bedeutung für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse, den sozialräumlichen Zusammenhalt und die Bewältigung der Corona-Krise. Die Raumordnung darf sich nicht länger nur als Fachpolitik verstehen, sondern muss ihren Querschnittscharakter ausbauen und aktiv mitgestalten.

Im Anschluss betrachtet Ludwig Scharmann das politische Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse aus der Perspektive eines ostdeutschen und vom Braunkohleausstieg betroffenen Bundeslandes. Für Sachsen hat die Frage nach der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwei Dimensionen: Einerseits geht es um das Aufschließen an den bundesdeutschen Durchschnitt und andererseits müssen angesichts der polarisierenden räumlichen Entwicklung innerhalb des Landes die Lebensbedingungen in den schwächeren Regionen im Blick behalten werden. Der Beitrag präsentiert eine Fülle aktueller empirischer Daten für Sachsen, sowohl im Ländervergleich als auch hinsichtlich der räumlichen Disparitäten innerhalb Sachsens.

Es folgt ein Gespräch zu gleichwertigen Lebensverhältnissen, das Rainer Danielzyk mit Claudia Neu, Inhaberin des Lehrstuhls Soziologie ländlicher Räume an den Universitäten Göttingen und Kassel, führte. Das Interview vermittelt einen soziologischen und lebensweltlichen Blick auf die Praxis ländlicher Entwicklung. Es rückt die Menschen vor Ort und ihr Engagement in den Fokus und macht die Voraussetzungen für lokales Engagement deutlich.

Axel Priebes und Rainer Danielzyk geben einen Überblick über die langjährigen Aktivitäten und Arbeitsergebnisse der ARL zum Themenkomplex „Gleichwertige Lebensverhältnisse“. Der Beitrag wird als Grundlage für ein künftiges Themendossier dienen, um somit alles Wichtige zum Themenfeld der gleichwertigen Lebensverhältnisse kompakt, übersichtlich und digital präsentieren zu können.

Abschließend folgen die Zusammenfassung der Empfehlungen des Beirates für Raumentwicklung zu den Schlussfolgerungen der Kommission „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ von Gabi Troeger-Weiß und vier pointierte Statements zu verschiedenen Aspekten gleichwertiger Lebensverhältnisse von Birgit Honé, Jan Matthias Stielike, Gabi Troeger-Weiß und Barbara Zibell.

In der Rubrik „Aus der ARL“ finden Sie zahlreiche Veranstaltungsrückblicke, aktuelle ARL-Publikationen, die Stellungnahme des Ad-hoc-Arbeitskreises zur integrativen

Förderung der Regionalentwicklung und vieles mehr. Außerdem feiern wir in diesem Jahr ein Jubiläum: 25 Jahre Mitgliedschaft der ARL in der Leibniz-Gemeinschaft. Wir nehmen dies zum Anlass, um einen ausführlicheren Überblick über die Leibniz-Gemeinschaft, ihre Geschichte sowie die Rolle und Bedeutung der ARL innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft zu geben.

Die Rubrik „Aus Raumforschung und -planung“ präsentiert Meldungen aus dem raumwissenschaftlichen Netzwerk und informiert über aktuelle Neuerscheinungen und ausgewählte Zeitschriftenbeiträge. Wir freuen uns überdies, die Zustimmung des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft zum neuen Leibniz-Forschungsnetzwerk „Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt | Spatial Knowledge for Society and Environment“ (kurz „Leibniz R“) mitteilen zu können. Das neue Leibniz-Forschungsnetzwerk erweitert die raumwissenschaftliche Expertise des bisherigen 5R-Netzwerks um das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle an der Saale und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg. Wir freuen uns über die Verstärkung sowie die Fortsetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit!

Wir wünschen eine anregende Lektüre – und bleiben Sie gesund!



DR. TANJA ERNST

Stabsstelle Wissenschaftskommunikation
Tel. +49 511 34842-56
ernst@arl-net.de